

# 34. Kongress des Deutschen Ärztinnenbundes e.V.



**Wir mischen uns ein  
Düsseldorf**

**17. – 20. September 2015**

**Schirmherrin: Manuela Schwesig, Bundesministerin  
für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ)**

**Programm**

MATRIS ANIMO  
CURANT

Der Deutsche Ärztinnenbund e.V. bedankt sich bei seinen Sponsoren für die Unterstützung und bei der Ärztekammer Nordrhein für die unentgeltliche Zurverfügungstellung der Räume für den Kongress.:

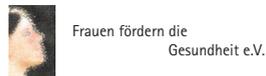
- Deutsche Apotheker- und Ärztebank



- Deutsche Krankenversicherung



- Frauen fördern die Gesundheit e.V.



- DÄB-Regionalgruppe Wuppertal



Partner des Deutschen Ärztinnenbundes e. V.

- Bundeskongress GenderGesundheit



Für die Spenden für den Wissenschaftspreis und den Nachwuchspreis 2015 des DÄB danken wir den DÄB-Regionalgruppen Baden-Württemberg, Bayern Nord, Bayern Süd, Berlin-Brandenburg, Braunschweig, Köln-Bonn, Münster, Saarbrücken und Würzburg sowie Frau Schuler (Wiesbaden) als Privatperson.

Der Kongress wurde von der Ärztekammer Nordrhein mit insgesamt 13 Punkten zertifiziert.

## Manuela Schwesig

### Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ)

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich grüße Sie herzlich zum Kongress des Deutschen Ärztinnenbundes.

„Wir mischen uns ein!“, ist das Motto, und es ist wichtig, dass Sie sich einmischen. Denn auch in der Medizin sind die Chancen für Frauen und Männer nicht gleich verteilt. Egal ob wir in die Wissenschaft schauen, auf die Chefarzt-Posten oder die Vorstände von ärztlichen Körperschaften: Obwohl seit längerer Zeit mehr Frauen als Männer Medizin studieren, dominieren bei den Führungskräften die Männer deutlich. Woran das liegt, wissen Sie als Ärztinnen aus der täglichen Erfahrung. Wie werden Frauen in der Medizin gesehen? Wie sind die Rahmenbedingungen? Es ist nötig, dass sich Frauen einmischen.



Der Deutsche Ärztinnenbund hat mich dabei unterstützt, ein Gesetz für die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern an Führungspositionen durchzubringen. Ich bin Ihnen dafür dankbar. Viele von Ihnen werden von dem Kulturwandel profitieren, den das Gesetz anstößt, wenn Frauen dort besser vertreten sind, wo über Arbeitsbedingungen und Unternehmensstrategien entschieden wird, wenn für mehr Frauen der Karriereweg bis ganz nach oben führt, dann wird sich die Arbeitswelt ändern. Für alle Frauen auch für Ärztinnen. Danke für Ihre Unterstützung!

Bei einer Umfrage des Hartmannbundes im vergangenen Jahr haben über 90 Prozent der Befragten gesagt, dass Teilzeitbeschäftigung besonders für Frauen immer noch eine Herausforderung am Arbeitsplatz ist. Fast 50 Prozent sind überzeugt davon, dass sie auf Kinder verzichten müssen, um ihre Karriereziele erreichen zu können. Das finde ich erschreckend! Die Arbeitsbedingungen in der Medizin machen die Vereinbarkeit von Familie und Beruf nicht gerade leicht. Weder für Frauen noch für Männer. Aber viele dieser Schwierigkeiten sind hausgemacht. Aus familienfreundlichen Unternehmen wissen wir: Vereinbarkeit ist möglich – auch dort, wo Schichtdienst, hohe Anforderungen und eine hohe Verantwortung die Regel sind.

Der Deutsche Ärztinnenbund setzt sich dafür ein, die Bedingungen zu ändern. Sie machen die Medizin familienfreundlicher. Alles Gute und viel Erfolg bei Ihrem Kongress!

*Manuela Schwesig*

*Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ)*

## Dr. med. Christiane Groß, M.A. Präsidentin des Deutschen Ärztinnenbundes e.V.

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen,

Unter dem Motto „Wir mischen uns ein“ hat der Kongress für Ärztinnen mit dem neuen Vorstand ein neues Gesicht bekommen. Neben Bewährtem, wie der Verleihung des Wissenschaftspreises und der Auszeichnung der „Mutigen Löwin“ zur Eröffnung des Kongresses, widmen wir uns mehr als bisher aktuellen Themen aus Berufs- und Gesundheitspolitik in Vorträgen und Diskussions-Workshops. Der Jugendbuchpreis die „Silberne Feder“ wird auf dem Festabend verliehen.



Wir bieten auf diesem 34. Kongress des Deutschen Ärztinnenbundes die Auseinandersetzung mit interessanten Inhalten und aktuellen Themen wie der Priorisierung im Gesundheitswesen, Social Freezing, Für und Wider des Mammographie Screenings und der „Quote“. Eine Information über Themen im Bereich Medizin und Recht ergänzt das Programm.

Die Veränderungen durch die sogenannte „Feminisierung der Medizin“ – bei der viele ebenso wie ich immer noch eine bessere Bezeichnung suchen – mit ihren Auswirkungen auf das Fach aber auch auf die Behandlung von Patientinnen und Patienten bilden einen weiteren Schwerpunkt. Für Interessierte aus dem Verband und der gesamten Ärzteschaft bieten wir einen Doppelworkshop an, der sich einmal mit der Vernetzung von Mentoring-Programmen und andererseits mit der internationalen Vernetzung von Ärztinnen befasst. Zu den Vorträgen und den Diskussionsrunden laden wir insbesondere alle Ärztinnen, aber auch interessierte Ärzte herzlich ein.

Den Ärztinnen allein sind die weiteren Workshops vorbehalten, die sich mit Sprache, Rhetorik und Präsentation beschäftigen. Hier bieten wir den Kolleginnen die Möglichkeit, die eine oder andere unterstützende Methode für die eigene Persönlichkeitsentwicklung kennen zu lernen. Nach neueren Meldungen über Gewalt in öffentlichen Räumen, wie zum Beispiel auch in Kanzleien und Praxen, sehen wir das Angebot eines Deeskalationskurses als zusätzliche und sinnvolle Präventionsmaßnahme.

Im attraktiven Rahmenprogramm schlagen wir den Bogen von der Nordrheinischen Ärzteschaft, in deren Haus wir tagen, über die frühe Pflegepionierin Florence Nightingale, die in der Diakonie Kaiserswerth tätig war, über die Besucherinnen und Besucher der Düsseldorfer Altstadt bis zu unseren Vorfahren, den Neanderthalern.

Mit dem gesamten Vorstand freue ich mich auf Ihr Kommen.

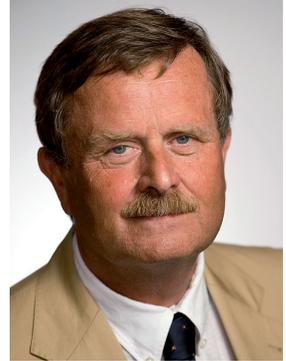
*Dr. med. Christiane Groß, M.A.  
Präsidentin des Deutschen Ärztinnenbundes e.V.*

## Prof. Dr. med. Frank Ulrich Montgomery Präsident der Bundesärztekammer und des Deutschen Ärztetages Präsident der Ärztekammer Hamburg

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen,

im Namen der Bundesärztekammer übermittle ich Ihnen die besten Grüße der gesamten Ärzteschaft zum 34. Deutschen Ärztinnenbund e.V. in Düsseldorf.

Das diesjährige Motto „Wir mischen uns ein“ unterstreicht die wachsende Bedeutung des Strukturwandels in der Medizin, die gut und wichtig ist. Die aktuelle Ärztestatistik zeigt die wachsenden Zahlen von Ärztinnen. Lag der Frauenanteil 1991 noch bei 33,6 Prozent liegt er nun bei 45,6 Prozent. Ein Potential, das unbedingt auch mit Blick auf leitenden Positionen noch mehr genutzt werden sollte. Bereits vor fast 10 Jahren, nämlich 2006, hatte die Bundesärztekammer ein Handbuch initiiert, das viele Hinweise und Ratschläge enthält, wie selbst bei schwierigen Rahmenbedingungen berufliche Hürden überwunden werden können. Die Schlagworte Chancengleichheit und Sicherstellung des Wiedereinstiegs in den Beruf nach Mutterschutz und Elternzeit sowie die Verbesserung der Karrierechancen sind – obwohl sich bereits positive Veränderung ergeben haben – immer noch aktuell. Denn trotz des Anteils von über 50 Prozent von Medizinstudentinnen sind Chefärztinnen eher unterrepräsentiert mit weniger als 10 Prozent. Ärztinnen auch auf den Entscheidungsebenen sind förderlich für eine gute und zuwendungsorientierte Medizin. Besonders gilt es, die Vereinbarkeit von Familie und Beruf intensiver zu unterstützen. Der Wunsch nach Kindern darf nicht zum Hemmnis für die Karriereplanung werden. Chancengleichheit herzustellen ist eine wichtige Forderung, die auf dem diesjährigen 118. Deutschen Ärztetag mit der EntschlieÙung VI - 17 an die Klinikleitungen gerichtet wurde, sich intensiver für den Abbau von Karrierehemmnissen für Ärztinnen – aber auch Ärzten – mit familiären Verpflichtungen einzusetzen und entsprechende Maßnahmen zu ergreifen.



Dem Deutschen Ärztinnenbund e.V. danke ich für die stets sehr konstruktive Unterstützung und das große Engagement für diese und auch andere Fragestellungen die gesamte Ärzteschaft betreffend. Nicht unerwähnt bleiben darf der herausragende Einsatz der Organisatorinnen des 34. Kongresses des Deutschen Ärztinnenbundes e.V. Auch diesen gilt mein herzliches Dankeschön!

Ich wünsche Ihnen, liebe Kolleginnen und Kollegen, viel Raum für anregende Gespräche und Diskussionen und viel Erfolg für den Verlauf Ihres Kongresses in Düsseldorf!

*Prof. Dr. Frank Ulrich Montgomery  
Präsident der Bundesärztekammer und des Deutschen Ärztetages  
Präsident der Ärztekammer Hamburg*

## PD Dr. med. dent. Dr. Christiane Gleissner Vizepräsidentin Dentista e.V.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, sehr geehrte Damen und Herren,

zu Ihrem Jahreskongress ein Grußwort formulieren zu dürfen, empfinde ich als große Ehre. Gerne möchte ich als Vizepräsidentin von Dentista und als Mitglied des Deutschen Ärztinnenbundes einige Gedanken mit Ihnen teilen.

Das Organisationsteam hat für die Veranstaltung als Motto „Wir mischen uns ein“ gewählt, und Bewährtes mit tagesaktuellen Themen mutig kombiniert. Das Programm lässt ahnen, wie facettenreich das Berufsleben von (Zahn-)Ärztinnen ist. Dass Themen wie Social Freezing und Priorisierung, die uns alle bewegen, mit namhaften Köpfen aus Wissenschaft, Praxis und Politik diskutiert werden, zeigt den unbedingten Willen, an der gesellschaftspolitischen Diskussion teilnehmen und die öffentliche Meinungsbildung prägen zu wollen. Es ist wichtig, dass wir Ärztinnen (DÄB) und Zahnärztinnen (Dentista) uns in die Standespolitik einmischen, denn es werden mehrheitlich Frauen sein, die in Zukunft das Berufsbild in der Öffentlichkeit prägen. Von den Repräsentanten der Standespolitik ist oft zu hören, man denke für die Kolleginnen mit. Das ist sicher gut gemeint und mag auf Überzeugung beruhen. Dabei wird jedoch übersehen, dass sich (Zahn-)Ärztinnen vielfältigen Anforderungen durch Beruf und Familie gegenüber sehen, denen Männer und Väter nur selten begegnen.

Bestes Beispiel ist die Schwangerschaft, die zu Veränderungen führt, von denen das per Gesetz verhängte Berufsverbot für Angestellte nur einen kleinen Ausschnitt abbildet. Dieser eigentlich freudige Zustand wirft für die Praxis und das Leben viele Fragen auf. Neue Formen der Praxisführung kommen den Kolleginnen zwar entgegen, die Schicksalsfragen aber bleiben: Wie sieht es mit meiner weiteren Familienplanung aus? Habe ich schon einen passenden Partner, oder ist noch alles offen? Können wir beide Beruf und Familie vereinbaren? Wie wird der Chef reagieren? Immer häufiger erleben wir ängstliche angestellte Kolleginnen, die sich gar nicht richtig über ihre Schwangerschaft freuen können, weil sie Angst haben, sie ihrem Arbeitgeber mitzuteilen, und die Praxis damit in eine Stress-Situation zu bringen. In einem Pilotprojekt von uns sahen Zahnärzte finanzielle Risiken als Hemmnis für eine Selbständigkeit, während Kolleginnen finanzielle Einbußen durch die Elternzeit und den Mangel an Teilzeitarbeit nannten. Unkonventionelles Denken, aber noch mehr die Lebenserfahrung der Ärztinnen ist gefragt, wenn die Ärzteschaft für und mit Frauen neue Wege sucht.

Auch in Wissenschaft und Gesundheitspolitik müssen wir uns einmischen. (Zahn-)Medizin muss sich technisch weiterentwickeln, immer aber im Einklang mit den Bedürfnissen unserer Patienten. Ein zentrales Anliegen von Dentista und Gender Dentistry International ist der Blick über das technisch Machbare hinaus. Nur eine Medizin, die den Menschen mit all seinen biologischen, sozialen und emotionalen Besonderheiten in den Blick nimmt, wird dem Anspruch, zu helfen und zu heilen, langfristig gerecht. Ärztinnen, die sich einmischen, sind für die Medizin der Zukunft Herausforderung und Chance zugleich!

*PD Dr. med. dent. Dr. Christiane Gleissner*

*Vizepräsidentin Dentista e.V., Verband der Zahnärztinnen, [www.dentista-ev.de](http://www.dentista-ev.de)*

*Präsidentin Gender Dentistry International (GDI) e.V., [www.gd-i.org](http://www.gd-i.org)*



**Barbara Steffens**

## **Ministerin für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter des Landes Nordrhein-Westfalen**

Frauen und Männer nehmen Präventions- und Gesundheitsleistungen anders in Anspruch, und Frauen und Männer sind unterschiedlich krank. Dazu zählen etwa Diabetes, Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Essstörungen und Suchtverhalten sowie der Umgang mit psychischen Erkrankungen. Wollen wir Unter-, Über- oder Fehlversorgung vermeiden, müssen wir in unserer Gesundheitsversorgung differenziert auf die unterschiedlichen Bedürfnisse von Frauen und Männern eingehen und Versorgung ganzheitlich, sektoren- und fachübergreifend gestalten. Das kann nur gelingen, wenn wir Kooperationsbereitschaft und Kommunikationsfähigkeit innerhalb unseres Gesundheitssystems fördern.



Bild: © MGEPA NRW / Foto: Franklin Berger

Diese Fähigkeiten gehören zu den Stärken von Frauen in der Medizin. Als Ärztinnen arbeiten sie mehr mit der „sprechenden“ Medizin, ein großer Vorteil in der Versorgung. Denn informierte Patientinnen und Patienten und interdisziplinäre Zusammenarbeit sind wichtig. Das heißt: Eine Sensibilisierung der Gesundheitsberufe für frauenspezifische Bedarfe bei Gesundheitsversorgung und Pflege gelingt besser, wenn mehr Frauen – gerade auch in Führungspositionen, gerade auch mit Leitlinienverantwortung – im Gesundheitswesen arbeiten.

Wenn wir von den Studierendenzahlen ausgehen, ist unsere Medizin weiblich. Schauen wir später in die berufliche Praxis, ändert sich dieses Bild. Gerade in den Leitungspositionen, z. B. der Krankenhäuser, sind Frauen kaum mehr vorzufinden. Warum ist das so?

Ärztinnen wünschen sich weniger hierarchische Strukturen in den Krankenhäusern, arbeiten lieber im Team, wollen gleiche Aufstiegs-, Weiter- und Weiterbildungsmöglichkeiten und gleichzeitig einen Arbeitsplatz, auf dem sie Familie und Beruf vereinbaren können. Es gibt unerlässliche Rahmenbedingungen für Ärztinnen, egal ob niedergelassen oder angestellt, damit sie zufrieden in ihrem Beruf arbeiten und die Work-Life-Balance wahren können. Kinder oder pflegebedürftige Angehörige dürfen kein Ausschlusskriterium sein. Das Schlüsselwort ist „Verlässlichkeit“. Was passiert, wenn die Schule anruft, weil meine Tochter plötzlich erkrankt ist? Wie kann ich meine Arbeit konzentriert erledigen, wenn der Pflegedienst meines Vaters unvermittelt absagt?

Ich bin überzeugt, nur wenn wir Möglichkeiten finden, bei diesen Fragestellungen zu echten Lösungen zu kommen, können wir die heutige Generation von gut ausgebildeten Frauen in dem angesichts der demografischen Veränderungen gesellschaftlich so wichtigen Ärztinnenberuf dauerhaft halten und ihnen Führungsperspektiven ermöglichen.

Es freut mich daher sehr, dass der Kongress des Deutschen Ärztinnenbundes e.V. das Motto „Wir mischen uns ein“ ausgewählt hat und sich aktiv für eine Weiterentwicklung des Berufsfeldes und damit für Verbesserungen der Gesundheitsversorgung einsetzt. Ich wünsche Ihnen und uns eine interessante Tagung mit wichtigen Impulsen.

*Barbara Steffens*

*Ministerin für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter des Landes Nordrhein-Westfalen*

## Thomas Geisel Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Düsseldorf

Sehr geehrte Teilnehmerinnen  
des 34. Kongresses des Deutschen Ärztinnenbundes e. V.,

ich begrüße Sie sehr herzlich in der Landeshauptstadt Düsseldorf.

Düsseldorf bietet den passenden Rahmen für Ihren Kongress, ist unsere Stadt doch der Ort vieler großen Messen und Tagungen, die sich gerade auch medizinischen Themen widmen. Insbesondere Veranstaltungen wie die weltgrößte Medizinmesse, die Medica, oder der Ärztetag im Jahr 2014 zeigen regelmäßig, dass Düsseldorf über eine bedeutende derartige Tradition verfügt.



Der Deutsche Ärztinnenbund nun bringt frischen Wind in die Stadt, wie bereits der Titel des Kongresses verspricht: „Wir mischen uns ein.“ Damit wandelt der Verein auch auf den Spuren der großen Florence Nightingale, die in Kaiserswerth, heute ein Düsseldorfer Stadtteil, ausgebildet wurde und als mutige Frau Medizingeschichte geschrieben hat.

Ich hoffe, dass Ihnen das Tagungsprogramm auch Zeit und Muße lässt, die vielfältigen und attraktiven Seiten unserer schönen Stadt am Rhein zu entdecken. Sicherlich werden Sie Ihren Aufenthalt in Düsseldorf genießen.

Allen Teilnehmerinnen wünsche ich einen intensiven Austausch und rege Diskussionen auf dem 34. Kongress des Deutschen Ärztinnenbundes, von dem die Mitglieder des DÄB wie Patientinnen und Patienten gleichermaßen profitieren.

Ihr  
*Thomas Geisel*  
*Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Düsseldorf*

## Rudolf Henke Präsident der Ärztekammer Nordrhein

Sehr geehrte Damen und Herren,  
liebe Kolleginnen und Kollegen,

ich begrüße Sie herzlich zum 34. Kongress des Deutschen Ärztinnenbundes 2015 in Düsseldorf. Ich freue mich, dass der traditionsreiche Kongress in diesem Jahr im Haus der Ärzteschaft zu Gast ist!

Es ist unbestritten, dass die Medizin zukünftig stärker in den Händen von Frauen liegen wird. In Nordrhein beträgt der Frauenanteil unter den Erstsemestern im Medizinstudium zwischen 60 und knapp 70 Prozent. Es ist erfreulich, dass damit auch in der Gesamtärzteschaft bald ein ausgewogenes Geschlechterverhältnis bestehen wird. Die weibliche Perspektive tut dem traditionellen Männerberuf „Arzt“ erkennbar gut – dies zeigen inzwischen auch Studien aus der Versorgungsforschung.

Zugleich wächst eine neue Generation von Ärztinnen und Ärzten heran, die einer ausgeglicheneren Work-Life-Balance eine höhere Bedeutung zumisst und sich häufiger für eine Teilzeittätigkeit entscheidet. Die junge Ärztegeneration will verwirklichen, was für vorangehende Generationen meist nur ein Wunsch blieb: Beruf und Privatleben in Einklang zu bringen. Junge Ärztinnen und Ärzte sehen es als selbstverständlich an, ihren Beruf mit dem Familienleben, mit der Erziehung von Kindern, der Betreuung von Angehörigen, einem außerberuflichen Engagement und Freizeitaktivitäten vereinbaren zu können. Um die ärztliche Versorgung in Krankenhaus und Praxis zukünftig sicherstellen zu können, müssen deshalb neue, individuell zugeschnittene Kinderbetreuungs- und flexible Arbeitszeitmodelle, die zum Teil bereits erprobt sind, umgesetzt werden. Der Deutsche Ärztinnenbund setzt sich stark für Rahmenbedingungen im Arztberuf ein, bei denen sich Privatleben und Beruf in einer ausgewogenen Balance befinden.

Die Zukunft der Medizin wird weiblicher – allerdings gilt dies bisher nur bis zu einer bestimmten Hierarchiestufe. Daher ist es gut und richtig, dass sich der Ärztinnenbund für Maßnahmen einsetzt und diese im Rahmen des Kongresses auch kommuniziert, die einen Abbau von Karrierehindernissen unterstützen können. Hierbei haben sich Mentoring-Programme bewährt, die der Ärztinnenbund unterhält. Wenn die Medizin weiblicher wird, ist dies auch für die ärztliche Selbstverwaltung eine Chance. In unserer Kammer beschäftigen wir uns gerade intensiv mit der Frage, wie wir eine ausgewogene Beteiligung von Frauen und Männern in der ärztlichen Berufspolitik erreichen können. Der Vorstand hat eine Reihe von Ärztinnen gebeten, dazu in einem eigenen Ausschuss Vorschläge zu erarbeiten. Ich bin sicher, dass eine stärkere weibliche Stimme der ärztlichen Selbstverwaltung gut tun wird. Für diese weibliche Stimme steht auch Ihr Kongress. Allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern wünsche ich erkenntnisreiche Vorträge und Diskussions-Workshops sowie ein interessantes Rahmenprogramm und einen angenehmen Aufenthalt in der Landeshauptstadt Düsseldorf.

Ihr

*Rudolf Henke*

*Präsident der Ärztekammer Nordrhein*



## Kongressprogramm

09:00 bis 13:00 Uhr Vorstandssitzung des DÄB

13:00 bis 18:00 Uhr Beiratssitzung des DÄB

## Rahmenprogramm

19.00 Uhr

„Get2Gether“

### Restaurant Da Capo

Kanonierstr. 14

40476 Düsseldorf-Derendorf

Tel. 0211 4543204

Wegbeschreibung:

Zu Fuß vom Haus der Ärzteschaft und den Hotels Hilton und Radisson etwa 20 Minuten, mit dem Taxi etwa 5 Minuten für rund 7.50 Euro.



## **Wir mischen uns ein**

Schirmherrin: Manuela Schwesig, Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

**Anmeldung** ab 08:30

**Eröffnungsveranstaltung** 09:30 bis 12.45 Uhr

## **Begrüßung und Eröffnung des Kongresses**

Dr. med. Christiane Groß, M.A.

Präsidentin des Deutschen Ärztinnenbundes e.V.

## **Grußworte**

Manuela Schwesig, Bundesministerin BMFSFJ, Schirmherrin

Barbara Steffens, Landesministerin MGEPA, NRW

## **Preisverleihungen**

Verleihung des Wissenschaftspreises des Deutschen Ärztinnenbundes

Redebeiträge der Gewinnerinnen

Auszeichnung „Mutige Löwin 2015“, Redebeitrag: Dr. med. Monika Hauser

## **Festvortrag**

Heilerinnen, Ärztinnen – der weibliche Part der Heilkunst

Prof. Dr. med. phil. Klaus Bergdolt, Institut für Geschichte und Ethik der Medizin, Universität zu Köln

## **Kaffeepause**

## **Berufspolitik**

Medizin im Strukturwandel – Ärztinnen auf dem Vormarsch

## **Moderation**

Dr. med. univ. Mag. phil. Edith Schratzberger-Vécsei, Präsidentin der Organisation der Ärztinnen Österreichs

Dr. med. Barbara Schmeiser, Vizepräsidentin des Deutschen Ärztinnenbundes

## **Referat**

Frauen erobern die Medizin: Strukturwandel im Gesundheitswesen

Prof. Dr. med. Gustav J. Dobos, Institut für integrative Medizin, Universität Essen

Mit anschließender Diskussion

**12.45 bis 13.45 Uhr** Mittagspause

**12.45 bis 12.55 Uhr** Grußwort Rudolf Henke, Präsident der Ärztekammer Nordrhein

**13.45 bis 17.00 Uhr** Mitgliederversammlung des Deutschen Ärztinnenbundes e.V.

## Tagesordnung

1. Begrüßung
2. Feststellen der Beschlussfähigkeit
3. Genehmigung des Protokolls der letzten Mitgliederversammlung
4. Genehmigung und Erweiterung der Tagesordnung
5. Bericht der Präsidentin und des Vorstandes
6. Kassenbericht
7. Bericht der Kassenprüferinnen
8. Entlastung der Schatzmeisterin und des Vorstandes
9. Wahl der Kassenprüferinnen
10. Satzung
11. Edith Grünheit Stiftung
12. Anträge
13. Kongressort 2017
14. Verschiedenes, Ausblick

Änderungen vorbehalten. Die Räume werden vor Ort ausgeschildert.

## Rahmenprogramm

### ca.17.30 Uhr

Gemeinsame Fahrt mit der U-Bahn nach Kaiserswerth

### 18.00 Uhr

„Auf den Spuren von Florence Nightingale“ Besuch des Pflegemuseums in Düsseldorf-Kaiserswerth, Zeppenheimer Weg 20, 40489 Düsseldorf, Tel. 0211 56673780

Anfahrt: U 79 bis Klemensplatz 78



### 19.00 Uhr

Festabend mit Verleihung der „Silbernen Feder“ in der Galerie Burghof, Kaiserswerth Burgallee, 40489 Düsseldorf, Tel. 0211 401423

#### Webeschreibung:

Von der Diakonie sind es etwa 1,2 km zu Fuß über den Klemensplatz am Rhein entlang. Vom Haus der Ärzteschaft fahren wir gemeinsam mit der U-Bahn zur Diakonie beziehungsweise zum Burghof. Die Rückfahrt zum Hotel kann mit der U-Bahn oder dem Taxi (auf eigene Rechnung) erfolgen.

Fußweg zur U-Bahn – mit der U 79 Richtung Düsseldorf HBH ab Klemensplatz (U) oder Kettelbach (U) Fußweg zu den Hotels ab Theodor-Heuss-Brücke (U) oder Golzheimer Platz (U)

**09:30 bis 10:40 Uhr**

## **Gesundheitspolitik**

### **Von evidenzbasierter Medizin bis Priorisierung – Folgen für die Qualität der ärztlichen Tätigkeit**

#### **Referate und Referenten:**

Wissen was (wirklich!) hilft – medizinisches Wissen auf dem Prüfstand

Dr. phil. M.Sc. Britta Lang, Cochrane Deutschland, Universitätsklinikum Freiburg

Priorisierung in der Medizin – Umfrage des Deutschen Ärztinnenbundes

Prof. Dr. phil. Adele Diederich, Jacobs Universität Bremen, Forschungszentrum Neurosensorik  
Qualitätsorientierte Steuerung im Gesundheitswesen: Chancen und Gefahren

Dr. med. Christof Veit, Institut für Qualitätssicherung und Transparenz im Gesundheitswesen (IQTIG), Berlin

#### **Moderation:**

Dr. med. Adelheid Schneider-Gilg, Vizepräsidentin MWS (Medical Women Swiss)

Dr. med. Eva Hennel, Mitglied im Vorstand des DÄB

**10.40 bis 11.00 Uhr** Kaffeepause

### **Workshops mit begrenzter Anzahl der Teilnehmenden zu aktuellen Themen in der Gesundheits- und Berufspolitik**

**11:00 bis 12.30 Uhr** Workshops

#### **W 1**

### **Social Freezing: Emanzipativ oder kollektiv falsch?**

#### **Kurzstatement:**

Prof. Dr. med. Monika Bals-Pratsch, M.Sc., Leiterin profertilita, Zentrum für Fruchtbarkeitsmedizin

Dr. med. Katharina Beier, Institut für Ethik & Geschichte der Medizin, Universitätsmedizin Göttingen

Rechtsanwältin Barbara Berner, Fachabteilungsleiterin Rechtsabteilung, Kassenärztliche Bundesvereinigung

#### **Moderation:**

Dr. med. Gabriele du Bois, Vorsitzende der Regionalgruppe Baden-Württemberg, Vorsitzende des DÄB-Ethikausschusses und der gemeinsamen PID-Ethikkommission

Dr. med. Doris Dörr, Vorsitzende der Regionalgruppe Heidelberg-Mannheim und 2. Vorsitzende im DÄB-Ethikausschuss

*Unter Social Freezing versteht man das vorsorgliche Einfrieren von unbefruchteten Eizellen, welche früher krebserkrankten jungen Frauen die Möglichkeit geben sollten, auch nach der Chemotherapie gesunde Kinder zu bekommen. Mediale Aufmerksamkeit errang der Begriff im Herbst 2014 als amerikanische Unternehmen jungen Frauen hohe finanzielle Unterstützung für das Verfahren anboten, um die jungen Frauen zu animieren, erst ihre Karriere zu starten: Welche ethischen, sozialen und soziologischen Fragen ergeben sich? Sollen Ärztinnen und Ärzte hierzu Stellung nehmen?*

## W 2

### **Quote für Führungspositionen in der Medizin? Pro und Kontra**

#### **Moderation:**

Prof. Dr. med. Gabriele Kaczmarczyk, Vizepräsidentin des DÄB

*Durch die Bundesregierung wurde im März dieses Jahres für Aufsichtsräte börsennotierter Unternehmen eine Quote für Frauen in den Aufsichtsgremien eingeführt. Ärztinnen stellen heute schon etwa 50 Prozent der gesamten Ärzteschaft. In Chefarztpositionen, auf Lehrstühlen und nicht zuletzt auch in den Gremien ärztlicher Institutionen selbst sind sie aber noch extrem in der Minderzahl: Was hindert Ärztinnen an Karrieredenken und Gremienarbeit? Brauchen wir als Ärztinnen eine Quote oder ändert sich das Verhältnis von selbst? Wie lange muss man rechnen, dass sich das Verhältnis an die reale Beteiligung von Ärztinnen zu Ärzten auch in den Führungsebenen anpasst?*

## W 3

### **Wie Frauen die Medizin verändern: Kliniken und Praxen im Umbruch?**

#### **Kurzstatement:**

Dr. rer. medic. Dipl.-Psych. Kyung-Eun Choi, Wissenschaftliche Mitarbeiterin Universität Essen

#### **Kurzstatement:**

Jens Leutloff, Prokurist Deutsche Apotheker- und Ärztebank

**Moderation:** Prof. Dr. rer. nat. Dr. med. Bettina Pfeleiderer, zukünftige Präsidentin des MWIA und Vorsitzende der Regionalgruppe Münster des DÄB

Dr. med. Christine Hidas, Vorsitzende der Regionalgruppe Frankfurt des DÄB

*Genderaspekte in der Medizin weisen in erster Linie auf unterschiedliche Behandlungsmöglichkeiten von Patientinnen und Patienten hin, ausgehend von der Physiologie und vom Krankheitsbild. Es bleibt zu diskutieren, ob aber Ärztinnen grundsätzlich auch anders behandeln als Ärzte: Wie könnte sich die Behandlung von Patientinnen und Patienten verändern, wenn mehr Frauen in der Versorgung tätig werden? Müssen wir unser Bild der Ärzteschaft verändern?*

## W 4

### **Mammographiescreening Quo vadis? Pro und Kontra**

#### **Kurzstatements:**

Dr. med. Dr. phil. Hans-Jürgen Bickmann, Facharzt für Frauenheilkunde und Geburtshilfe (Kontra),

Dr. med. Renate Tewaag M.Sc., Fachärztin für Radiologie (Pro)

Dr. med. Hans Junkermann, Facharzt für Frauenheilkunde mit Fachkunde Mammographie und Facharzt für Strahlentherapie (Pro)

#### **Moderation:**

Dr. phil. Britta Lang, M.Sc., Cochrane Deutschland, Universitätsklinikum Freiburg

Dr. med. Ursula Windemuth, Schatzmeisterin Regionalgruppe Köln-Bonn-Aachen und Vorsitzende Forum 40 plus

*Das Mammographie Screening ist in die Diskussion geraten nicht nur, weil viele Frauen sich ungenügend aufgeklärt fühlten. Dem soll eine neue Informationsbroschüre der Kooperationsgemeinschaft Mammographie Screening Rechnung tragen. Die Ärzteschaft kritisiert, dass den untersuchten Frauen nur ein Ergebnis mitgeteilt wird. Die Ärzteschaft forderte auf dem 117. Deutschen Ärztetag 2014, dass die Mitteilung ein ärztlicher Befund sein muss, in dem unter anderem auch die radiologische Dichte mitgeteilt wird. Die Kenntnis der radiologischen Dichte dient der Abschätzung des Befundes, um ggf. weitere Untersuchungen zu ergänzen: Reicht die neue Informationsbroschüre aus? Welchen Beitrag liefert die ergänzende Ultraschalluntersuchung der Brust bei hoher Gewebedichte? Wie sollen die zusätzlichen Untersuchungen finanziert werden?*

## **W 5**

### **Medizinrecht: Arzneimittel-, Arzt- und Arzthaftungsrecht**

#### **Zu Risiken und Nebenwirkungen – richtig werben im Gesundheitsbereich**

##### **Referentin:**

Katharina Eibl, Rechtsanwältin und Fachanwältin für Medizinrecht

##### **Moderation:**

Dr. med. Tanja Kobuß, Schatzmeisterin im Vorstand des DÄB (Beisitzerin)

Dr. med. Gudrun Günther, Mitglied im Vorstand des DÄB (National Coordinator)

*Werbung auf Rabattgutscheinportalen wie Groupon, Bewertungsportale, Ratgeberportale zu medizinischen Fragestellungen, Preisvergleiche... Als Ärztin oder Arzt kommt man angesichts der veränderten Umstände im Gesundheitssektor nicht umhin, sich dem Wettbewerb zu stellen und Marketingmaßnahmen zu ergreifen. Damit gehen Risiken, wie die Gefahr von Verstößen gegen das Heilmittelwerberecht und das Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb (UWG) einher, doch auf dem deutlich liberalisierten Markt ergeben sich auch Chancen. Der Workshop soll dazu dienen, einerseits Chancen der Werbung und der Kooperation, andererseits aber auch die Fallstricke zu erkennen. Themen sind unter anderem: Internet als Marketinginstrument für Ärztinnen und Ärzte: Rabattgutscheine, Bewertungsportale, Domainname, Ratgeberportale zu medizinischen Fragestellungen, Preisvergleiche usw., Fallstricke beim eignen Internetauftritt: Pflichtangaben, Haftung, Datenschutzerklärung, Impressumspflicht*

## **W 6**

### **Rhetorik: „Mehr als tausend Worte“ (90 Min.)**

##### **Kursleitung:**

Gabriele-Regina Thomas, Dozentin für Rhetorik, Hannover

*Kommunikation erfolgt auf verschiedenen Ebenen. In der Kommunikation senden wir Zeichen durch die Wortwahl, die Stimme, die Körpersprache, durch Mimik und Gestik: Körpersprache, Gestik, Mimik – um wie vieles aussagekräftiger sind unsere körpersprachlichen Mitteilungen im Vergleich zu allen Worten, die wir von uns geben? Welche Bedeutung und Größenordnung haben nonverbale Zeichen im Gesamt unserer Kommunikation? Themenbereiche: Körpersprache, Gestik – Analyse, Aussagebereiche des Körpers in Selbst- und Fremdbeobachtung*

12.30 bis 12.45 Uhr

**Bericht über die Workshops zu aktuellen Themen der Gesundheits – und Berufspolitik.  
Die Workshops W 1 bis W 4 berichten gemeinsam.**

12.45 bis 13.45 Uhr Mittagessen

12.45 bis 13.45 Uhr Mitgliederversammlung Forum 40 plus

13.00 bis 13.30 Uhr Vorstandssitzung Verein Frauen fördern die Gesundheit e.V.

13:30 bis 17:00 Uhr

**Lange Interaktive Workshops (parallel):  
Ärztinnen trainieren soziale Kompetenz**

**W 7**

**Rhetorik: „Mehr als tausend Worte“ (180 Min.)**

**Kursleitung:**

Gabriele-Regina Thomas, Dozentin für Rhetorik, Hannover

*Kommunikation erfolgt auf verschiedenen Ebenen. In der Kommunikation senden wir Zeichen durch die Wortwahl, die Stimme, die Körpersprache, durch Mimik und Gestik:*

*Körpersprache, Gestik, Mimik – um wie vieles aussagekräftiger sind unsere körpersprachlichen Mitteilungen im Vergleich zu allen Worten, die wir von uns geben? Welche Bedeutung und Größenordnung haben nonverbale Zeichen im Gesamt unserer Kommunikation?*

*Themenbereiche: Körpersprache, Gestik – Analyse, Aussagebereiche des Körpers in Selbst- und Fremdbeobachtung, Mimik – Analyse, Körpersprache, Gestik – Semiotische Zeichenarten, Beschreibungsgestik*

**W 8**

**Sprechtechnik: „Sprech“-Stunde für Ärztinnen – Kompetenz hören lassen**

**Die weibliche Stimme als Potential**

**Kursleitung:**

Anke Sevenich, Referentin, Schauspielerin und Sprachtrainerin, Frankfurt am Main

*Jeder der sprechen kann, weiß wie sich das anfühlt, kennt die Bewegungen des Kiefers und der Lippen. Und dennoch haben sich die wenigsten jemals mit den Mechanismen und Möglichkeiten ihrer Stimme beschäftigt: mit Atmung, Resonanz, natürlichem Stimmsitz, Artikulation und zielgerichtetem Sprechen. Jede Frau hat ihre ureigene Stimme, bei richtigem Gebrauch wirkt diese Stimme für andere angenehm und weckt beim Zuhörer Auf-*

*merksamkeit und Sympathie. Anhand von kleinen einfachen Übungen gewinnen die Teilnehmerinnen einen Eindruck wie Stimme funktioniert und wie man seinen Vokalapparat so einstellt, dass die eigene Stimme bei Vorträgen und Gesprächsbeiträgen wohlklingend, entspannt und selbstsicher wirkt.*

*Themenbereiche: Haltung und Körperspannung, individuelle Sprechstimmlage, Optimierung der stimmlichen Durchsetzungskraft, Optimierung des Sprechausdrucks*

## **W 9**

### **Präsentation: „Kenntnisse für Frauen auf Erfolgskurs“**

#### **Kursleitung:**

Dr. Sabine Küsters, Unternehmensberaterin, Coach, Trainerin, Krefeld

*Mithilfe von praktischen Übungen, auch mit persönlicher Videounterstützung (bitte CD oder USB-Speichermedien mitbringen), können Grundlagen für Präsentationen und Präsentieren in verschiedenen Situationen geübt werden. Der Kurs dient der persönlichen Weiterentwicklung und bietet über differenzierte Feedbackgespräche persönliche Handlungsanweisungen und Verbesserungspotential.*

*Inhalte (u.a.): Grundlagen von Präsentationstechniken, Praktische Übungen, Zielgruppen-gerechtes Vorbereiten von Inhalt und Gestaltung*

*Methoden: Praxisbezogene Übungen zum Beleuchten der persönlichen Stärken und Potentiale, simulierte Präsentationen, differenzierte Feedbackgespräche*

## **W 10**

### **Deeskalationskurs für Ärztinnen**

#### **Kursleitung:**

Dipl. Päd. Martina Specker, WenDo-Trainerin, Bildungsreferentin, Streetworkerin, Krefeld

*Wie schütze ich mich im Berufsleben, in alltäglichen Situationen, in Notsituationen?*

*Auch in Arztpraxen kommt es in der letzten Zeit zunehmend zu Gewaltakten. Unangenehme und gefährliche Situationen müssen frühzeitig eingeschätzt werden, um Grenzverletzungen und Gewalt zu verhindern. WenDo ist kein Kampfsport, sondern eine Mischung aus Selbstbehauptung und Selbstverteidigung für Frauen und Mädchen. Es gibt keinerlei körperliche Einschränkungen, alle Frauen können daran teilnehmen. Ziel des Kurses ist es, Ärztinnen zu stärken, so dass sie durch klares Auftreten Angriffe frühzeitig abwehren können.*

*Themen: Gefahrenbereiche erkennen, Techniken und Körpersprache*

13.00 bis 15.00 Uhr

W 11-1

## Austausch und neue Ideen mit Mentoring Programmen – Vernetzung DÄB Mentoring Programm

### Kurzstatements:

Dr. Henrike Wolf, Referentin für Karriereentwicklung und Gender, Dekanat Medizinische Fakultät der RWTH, Aachen; Stellv. Vorsitzende vom Forum Mentoring e.V.

Prof. Dr. med. Marianne Schrader, Mentorinnennetzwerk (MNW) des DÄB und Ehrenmitglied des DÄB

Dr. phil. Bärbel Miemietz, M.A., Gleichstellungsbeauftragte der Medizinischen Hochschule Hannover (MHH)

Monika Demming-Pälmer, M.A., Projektleitung SelmaMeyerMentoring, Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf

### Moderation:

Prof. Dr. med. Gabriele Kaczmarczyk, Vizepräsidentin des DÄB

Dr. med. Barbara Schmeiser, Vizepräsidentin des DÄB

*Mentoring-Programme sind eine Möglichkeit für junge Ärztinnen und Ärzte, auf ein bestehendes Netzwerk zuzugreifen und aus dem Erfahrungsschatz der älteren Kolleginnen und Kollegen zu lernen. Häufig stoßen diese Programme aber an regionale Grenzen, gerade dann, wenn – wie bei den jungen Ärztinnen und Ärzten oft notwendig – die Weiterbildungsstätten auch über Stadt und Ländergrenzen hinaus gewechselt werden:*

*Wie können regionale Mentoring Programme und überregionale Netzwerke zusammen arbeiten?*

*Wie helfen wir hierbei insbesondere den Ärztinnen?*

*Wie kommen wir aus der Konkurrenz in die Kooperation?*

15.00 bis 15.15 Uhr Kaffeepause

W 11-2

## Internationale Vernetzung

### Diskussion:

Dr. med. univ. Mag. phil. Edith Schratzberger-Vécsei, Präsidentin der Organisation der Ärztinnen Österreichs

Prof. Dr. med. Dr. rer. nat. Bettina Pfeleiderer, designierte Präsidentin des Weltärztinnenbundes – Medical Women's International Association (MWIA)

Dr. med. Adelheid Schneider-Gilg, Vizepräsidentin MWS (Medical Women Swiss)

Dr. Henrike Wolf, Referentin für Karriereentwicklung und Gender, Dekanat Medizinische Fakultät der RWTH, Aachen, Stellvertretende Vorsitzende vom Forum Mentoring e.V.

Dr. med. Gudrun Günther, Mitglied im Vorstand des DÄB (National Coordinator), Verbindungsfrau zum Weltärztinnenbund

## Moderation:

Dr. med. Christiane Groß, M.A., Präsidentin des DÄB

Dr. med. Eva Hennel, Mitglied im Vorstand des DÄB (Schriftführerin)

*Ärztinnen und Ärzte sind über die Grenzen Deutschlands hinaus international und in anderen Europäischen Ländern ärztlich tätig. Die Verbände der Ärztinnen müssen daher ihre Zusammenarbeit verstärken. Überlegungen, auch Mentoring Programme zu vernetzen, liegen nahe.*

*Wie können wir insbesondere die Kolleginnen im Ausland unterstützen? Sollen Mentoring Programme häufiger international aufgebaut werden?*

Teilweise Begleitung durch Life-Dokumentation über Graphic Recording mit Antje Rieder, Diplom Designerin

**17.00 bis 17.45 Uhr**

## Sonderworkshop:

**Fokusgruppendiskussion: Können Ärztinnen evidenzbasierte Informationen effektiv nutzen, und welche Rolle spielen dabei die Medien?**

*Im Rahmen eines vom BMBF geförderten Projekts zur Kommunikation internationaler wissenschaftlicher medizinischer Inhalte untersuchen Cochrane Deutschland und die TU Dortmund die Rolle der Medien. Wir möchten zu einer Fokusgruppen-Diskussion einladen, in der wir in lockerer Atmosphäre die Rolle diskutieren wollen, die Medien für den Transfer solcher Inhalte spielen und welchen Nutzen und welche Bedeutung Nutzerinnen dem beimessen.*

## Moderation:

Dr. phil. Britta Lang, M.Sc., Wissenschaftliche Mitarbeiterin, Cochrane Deutschland, Universitätsklinikum Freiburg

## Rahmenprogramm

„Die längste Theke der Welt“

Gemeinsamer Spaziergang durch die Düsseldorfer Altstadt

**19.00 Uhr**

Treffen in der Altstadt (max. 30 Personen, mit Selbstkostenbeteiligung)

Treffpunkt: Heinrich-Heine-Allee (U) Ausgang Bolkerstraße

**19.30 Uhr**

Einkehr „Im goldenen Kessel“



**21.00 Uhr**

Einkehr im „Uerige“



## Rahmenprogramm

**Sonntag, den 20. September 2015**

**11.00 Uhr**

„Woher wir kommen – wohin wir gehen“

Führung durch das Neanderthal-Museum in Mettmann

mit anschließendem Mittagssnack

Talstraße 300

40822 Mettmann

Tel. 02104 97970

Eintritt: 11 Euro / Studierende: 8 Euro



### **Webeschreibung:**

Anreise mit PKW und Bus

Autobahn A 46

Wuppertal-Düsseldorf, Abfahrt Hilden (28), ab dort Ausschilderung „Neandertal“ folgen.

Autobahn A 3

Köln-Oberhausen, Abfahrt Mettmann, Richtung Mettmann, ab dort Ausschilderung „Neandertal“ bzw. „Neanderthal Museum“ folgen.

### **Parken:**

Um Ihnen vor allem an Wochenenden und Feiertagen unnötige Parkplatzsorgen zu ersparen, empfehlen wir Ihnen bei Ihrer Fahrt mit Navigationssystem folgende Eingabe:

Mettmann – Sonderziel – Parken – P&R-Parkplatz Neanderthal

Sie befinden sich dann unmittelbar oberhalb des Museums. Für den Fußweg zum Museum benötigen Sie etwa 5 Minuten.

Darüber hinaus finden Sie einen kleineren Parkplatz gegenüber des Museums an der Talstraße. Hier beträgt der Fußweg ebenfalls ca. 5 Minuten.

Achtung: Viele Navigationssysteme erkennen die Adresse des Museums – Talstraße 300 – nicht.

Geben Sie dann bitte nur Talstraße in Ihr Navigationsgerät ein und folgen Sie dann den Hinweisschildern.

## B

**Prof. Dr. med. habil. Monika Bals-Pratsch, M.Sc.**  
Ltd. Ärztin beim Kinderwunschzentrum profertilita,  
Regensburg  
E-Mail: m.balspratsch@profertilita.de

**Dr. phil. Katharina Beier**  
Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für  
Ethik und Geschichte der Medizin, Göttingen  
E-Mail: katharina.beier@medizin.uni-goettingen.de

**Prof. Dr. med. Dr. phil. Klaus Bergdolt**  
Institut für Geschichte und Ethik der Medizin,  
Universität zu Köln  
E-Mail: bergdolt@uni-koeln.de

**Barbara Berner**  
Rechtsanwältin, Fachabteilungsleiterin Rechts-  
abteilung KBV, Berlin  
E-Mail: bberner@kbv.de

**Dr. med. Dr. phil. Hans-Jürgen Bickmann**  
Facharzt für Frauenheilkunde und Geburtshilfe  
Siegen  
E-Mail: info@dr-bickmann.de

**Dr. med. Gabriele du Bois**  
Vorsitzende der Regionalgruppe Baden-Württem-  
berg, Fachärztin für Humangenetik, Vorsitzende  
des DÄB-Ethik-Ausschusses und Vorsitzende der  
Gemeinsamen PID-Ethikkommission, Stuttgart  
E-Mail: dubois@genetikum.de

## C

**Dr. rer. Medic. Dipl. Psych. Kyung-Eun (Anna) Choi**  
Wissenschaftliche Mitarbeiterin, Forschungsab-  
teilung Klinik für Naturheilkunde und Integrative  
Medizin, Kliniken Essen-Mitte, Medizinische Fa-  
kultät, Universität Duisburg-Essen  
E-Mail: k.choi@kliniken-essen-mitte.de

## D

**Monika Demming Pälmer**  
Projektleitung SelmaMeyerMentoring,  
Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf  
E-Mail: demming@hhu.de

**Prof. Dr. phil. Adele Diederich**  
Jacobs Universität Bremen, Forschungszentrum  
Neurosensorik  
E-Mail: a.diederich@jacobs-university.de

**Dr. med. Dorothee Dörr, M.A.**  
Vorsitzende der Regionalgruppe Heidelberg,  
Referentin für klinische Ethikberatung, Vorsit-  
zende des Klinischen Ethikkomitees der Univer-  
sitätsmedizin Mannheim  
E-Mail: dorothee.doerr@umm.de

**Prof. Dr. med. Gustav J. Dobos**  
Klinikdirektor, Kliniken Essen-Mitte, Klinik für  
Naturheilkunde und Integrative Medizin  
E-Mail: g.dobos@kliniken-essen-mitte.de

## E

**Katharina Eibl**  
Rechtsanwältin, Fachanwältin für Medizinrecht,  
Düsseldorf  
E-Mail: eibl@engel-heckmann.de

## G

**Dr. med. Christiane Groß, M.A.**  
Präsidentin des Deutschen Ärztinnenbundes,  
Vorsitzende im Ausschuss E-Health der Ärztek-  
ammer Nordrhein, Vorsitzende des Ärztlichen  
Beirates NRW, Ärztliche Psychotherapeutin  
E-Mail: daeb@cgross.de

**Dr. med. Gudrun Günther**

Beisitzerin (National Coordinator) im DÄB-Vorstand, Ärztin für Kinderheilkunde und Jugendmedizin, Darmstadt

E-Mail: [gudrun.guenther@aerztinnenbund.de](mailto:gudrun.guenther@aerztinnenbund.de)

**H****Dr. med. Eva Hennel**

Schriftführerin im DÄB-Vorstand, Wissenschaftliche Mitarbeiterin, Bern

E-Mail: [eva.hennel@aerztinnenbund.de](mailto:eva.hennel@aerztinnenbund.de)

**Rudolf Henke**

Präsident der Ärztekammer Nordrhein

E-Mail: [rudolf.henke@aekno.de](mailto:rudolf.henke@aekno.de)

**Christine Hidas**

Vorsitzende der Regionalgruppe Frankfurt, Internistin und Nephrologin

E-Mail: [hidasmail@gmx.de](mailto:hidasmail@gmx.de)

**J****Dr. med. Hans Junkermann**

Senior Consultant, Sektion Senologie, Universitätsfrauenklinik Heidelberg, Befunder im Mammografie-Screening Ostalbkreis, Tübingen

E-Mail: [hans.junkermann@med.uni-heidelberg.de](mailto:hans.junkermann@med.uni-heidelberg.de)

**K****Prof. Dr. med. Gabriele Kaczmarczyk**

Vizepräsidentin des DÄB, Berlin

E-Mail: [gabriele.kaczmarczyk@aerztinnenbund.de](mailto:gabriele.kaczmarczyk@aerztinnenbund.de)  
[gabriele.kaczmarczyk@charite.de](mailto:gabriele.kaczmarczyk@charite.de)

**Dr. med. Tanja Kobuß**

Schatzmeisterin im DÄB-Vorstand, Fachärztin für Psychiatrie und Psychotherapie, Düsseldorf

E-Mail: [tanja.kobuss@aerztinnenbund.de](mailto:tanja.kobuss@aerztinnenbund.de)

**Dr. Sabine Küsters**

Unternehmensberaterin, Coach, Trainerin, Krefeld

E-Mail: [info@sabine-kuesters.de](mailto:info@sabine-kuesters.de)

**L****Dr. phil. M.Sc. Britta Lang**

Wissenschaftliche Mitarbeiterin Cochrane Deutschland, Universitätsklinikum Freiburg

E-Mail: [lang@cochrane.de](mailto:lang@cochrane.de)

**Jens Leutloff**

Dipl.-Gesundheitsökonom, Prokurist Apotheker- und Ärztebank Düsseldorf

E-Mail: [jens.leutloff@apobank.de](mailto:jens.leutloff@apobank.de)

**M****Dr. phil. Bärbel Miemietz, M.A.**

Gleichstellungsbeauftragte der Medizinischen Hochschule Hannover

E-Mail: [gleichstellung@mh-hannover.de](mailto:gleichstellung@mh-hannover.de)

**P****Prof. Dr. med. Dr. rer. nat. Bettina Pfliederer**

Vorsitzende der Regionalgruppe Münster, Leiterin der AG Cognition und Gender, Professorin am Institut für klinische Radiologie, Universitätsklinikum Münster, designierte Präsidentin des Weltärztinnenbundes (MWIA)

E-Mail: [pfleide@uni-muenster.de](mailto:pfleide@uni-muenster.de)

**S****Dr. med. Barbara Schmeiser**

Vizepräsidentin des Deutschen Ärztinnenbundes, Assistenzärztin der Neurochirurgie, Freiburg

E-Mail: [barbara.schmeiser@aerztinnenbund.de](mailto:barbara.schmeiser@aerztinnenbund.de)

**Dr. med. Adelheid Schneider-Gilg**

Vizepräsidentin MWS (Medical Women Swiss),  
Fachärztin Innere Medizin, Luzern  
E-Mail: schneider-gilg@bluewin.ch

**Dipl. Päd. Martina Specker**

WenDo-Trainerin, Bildungsreferentin, Krefeld  
und Umgebung  
E-Mail: martinaspescker@hotmail.com

**Prof. Dr. med. Marianne Schrader**

Ehrenmitglied des DÄB, Leiterin des Mentorin-  
netzwerks des DÄB, Fachärztin für Plasti-  
sche, Rekonstruktive und Ästhetische Chirurgie,  
Lübeck  
E-Mail: marianneschrader@t-online.de

**Dr. med. univ. Mag. phil. Edith Schratzberger-  
Vécsei**

Präsidentin der Organisation der Ärztinnen  
Österreichs, Niedergelassene Ärztin für Allge-  
meinmedizin, Psychosoziale Medizin, Psycho-  
somatische Medizin und Psychotherapeutische  
Medizin, Lektorin an der medizinischen Univer-  
sität Wien  
E-Mail: edith.vecsei@gmail.com

**Anke Sevenich**

Referentin, Schauspielerin und Sprachtrainerin,  
Frankfurt am Main  
E-Mail: anke.sevenich@t-online.de

**Barbara Steffens**

Ministerin, Ministerium für Gesundheit, Eman-  
zipation, Pflege und Alter des Landes Nord-  
rhein-Westfalen  
E-Mail: info@mgepa.nrw.de

**T****Dr. med. Renate Tewaag, M.Sc.**

Programmverantwortliche Ärztin im Mammo-  
grafie-Screening-Programm Bergisch Land/Kreis  
Mettmann, Geschäftsführende Gesellschafterin  
radprax MVZ GmbH Wuppertal  
E-Mail: rtewaag@radprax.de

**Dipl. Päd. Gabriele-Regina Thomas**

Dozentin für Rhetorik, Hannover  
E-Mail: g-r.thomas@gmx.de

**V****Dr. med. Christof Veit**

Institutsleiter Institut für Qualitätssicherung  
und Transparenz im Gesundheitswesen (IQTiG),  
Berlin  
E-Mail: christof.veit@iqtig.org

**W****Dr. med. Ursula Windemuth**

Schatzmeisterin Regionalgruppe Köln-Bonn-  
Aachen, Vorsitzende Forum 40 plus, Nieder-  
gelassene Fachärztin für Frauenheilkunde und  
Geburtshilfe, Boppard  
E-Mail: praxis@frauenaerztin-boppard.de

**Dr. Henrike Wolf**

Referentin für Karriereentwicklung und Gen-  
der, Dekanat Medizinische Fakultät der RWTH  
Aachen, Stellvertretende Vorsitzende vom Fo-  
rum Mentoring e.V.  
E-Mail: hewolf@ukaachen.de



## Auszug aus dem Editorial der ÄRZTIN 03/14 von Dr. med. Regine Rapp-Engels, ehemalige Präsidentin des DÄB:

90 Jahre sind eine lange Zeit – auch für den Deutschen Ärztinnenbund. Unter dem Motto „Blick zurück nach vorn“ lohnt es sich daher, zurückzublicken und Perspektiven für die Zukunft zu entwickeln. Im Oktober 1924 haben auf Initiative des Internationalen Ärztinnenbundes 280 Ärztinnen den damaligen Bund Deutscher Ärztinnen (BDÄ) gegründet. Die Ärztinnen um die Berliner Frauenärztin Hermine Heusler-Edenhuizen hatten unter anderem das Ziel, ältere Kolleginnen und vor allem auch junge Medizinerinnen zu unterstützen. Ab 1950 engagierte sich der Verband unter dem Namen Deutscher Ärztinnenbund (DÄB) für die berufspolitischen Belange von Ärztinnen, Zahnärztinnen, Zahnmedizin- und Medizinstudentinnen.



Anlässlich des 90. Jahrestages geht der Blick zurück auf die Zeit zwischen 1933 und 1936. Damals entschied sich der Bund Deutscher Ärztinnen (BDÄ) für die sogenannte Gleichschaltung durch die Nationalsozialisten und schloss in der Folge zahlreiche jüdische Kolleginnen aus dem Ärztinnenbund aus. Diesem dunklen Kapitel in unserer Geschichte sind wir ganz besonders verpflichtet und nehmen das Jubiläum zum Anlass, uns damit erneut auseinanderzusetzen. Wir danken den beteiligten Medizinhistorikerinnen ausdrücklich für die Möglichkeit, ihre Texte auszugsweise nachdrucken zu können.

Prof. Dr. med. Johanna Bleker und Dr. med. Christine Eckelmann schreiben einleitend: „Im März 1933 hatte der BDÄ über 900 Mitglieder, vertrat also mehr als ein Viertel der 3.400 Ärztinnen, die es damals im Deutschen Reich gab. 572 Ärztinnen wurden als nicht-arisch bezeichnet, davon praktizierte etwa die Hälfte in Berlin. Im Vereinsleben (des BDÄ) hatten diese Kolleginnen bis 1933 eine wichtige Rolle gespielt.“ Im Zuge der sogenannten Gleichschaltung wurden sie jedoch umgehend aus dem BDÄ ausgeschlossen. Einige ausgewählte Kurzbiografien von jüdischen Ärztinnen, die nach 1933 verfolgt wurden, haben wir nachgezeichnet und durch aktuelle Porträts von Gründerinnen des Ärztinnenbundes von Prof. Dr. phil. Eva Brinkschulte und Dr. phil. Andrea Brinckmann aus dem Katalog zur diesjährigen Ausstellung „Spurensuche – Erste Ärztinnen in Hamburg und am UKE“ ergänzt. Heute setzt sich der DÄB dafür ein, dass Ärztinnen und Ärzte ihren Beruf mit einem Privat- und Familienleben im Sinne einer hohen Lebenszufriedenheit und Gesundheit vereinbaren können. Weiter treten wir für gleiche Karrierechancen für Frauen und eine nach Geschlecht differenzierende Gesundheitsforschung und -versorgung ein. Wir wissen jedoch heute auch, dass trotz der wachsenden Zahl von Medizinstudentinnen die Zukunft der Medizin noch lange nicht weiblich ist und kämpfen nach wie vor für mehr Ärztinnen in Entscheidungs- und Führungspositionen in der Gesundheitsversorgung, der Forschung und in den Gremien der ärztlichen Selbstverwaltung sowie anderen Berufs- und Fachverbänden.

### Zum Weiterlesen:

<http://www.aerztinnenbund.de/downloads/3/rztin032014.pdf>

Für Informationen während des Kongresses steht Ihnen **Martina Baddack** von der Geschäftsstelle des DÄB unter der Mobilnummer **0172-151 52 75** zur Verfügung.



## **Haus der Ärzteschaft, Düsseldorf**

Ärztékammer Nordrhein

Tersteegenstraße 9

40474 Düsseldorf

Telefon 0211/4 30 20

E-Mail: [aerztekkammer@aeckno.de](mailto:aerztekkammer@aeckno.de)

## **Parkhaus für Besucher:**

Einfahrt: Tersteegenstraße 9, links neben dem Haupteingang

Ausfahrt: im 2. Untergeschoss

## **Mit der Bahn:**

Vom Düsseldorf Hauptbahnhof mit der U-Bahnlinie U 78 oder U 79 Richtung Messe, Duisburg. Haltestelle Theodor-Heuss-Brücke unter der Theodor-Heuss-Brücke hindurch und rechts in die Tersteegenstraße Ärztekammer Nordrhein: Tersteegenstraße 9

## **Barrierefrei: Haltestelle:**

Reeser Platz etwa 200 Meter die Kaiserswerther Straße stadteinwärts, links in die Tersteegenstraße Ärztekammer Nordrhein: Tersteegenstraße 9

Deutscher Ärztinnenbund e.V.  
Rhinstraße 84  
12681 Berlin  
E-Mail: [gdaeb@aerztinnenbund.de](mailto:gdaeb@aerztinnenbund.de)

Redaktion:  
Gundel Köbke, Pressereferentin des DÄB  
E-Mail: [presse@aerztinnenbund.de](mailto:presse@aerztinnenbund.de)

Grafikdesign:  
Webdesign Schwarte  
Eschstr. 6  
48282 Emsdetten  
E-Mail: [info@webdesign-schwarte.de](mailto:info@webdesign-schwarte.de)

Druck:  
kelly-druck GmbH  
Münchner Straße 35  
93326 Abensberg  
E-Mail: [info@kelly-druck.de](mailto:info@kelly-druck.de)

Fotos: Ärztekammer Nordrhein, Landeshauptstadt Düsseldorf, MGEPA NRW / Foto: Franklin Berger, privat

